

BintRMD WEIMAR

liegen, dicht beisammen.

„Bei der Lösung der kulturellen Grundaufgabe des Siebenjahrplanes ist anzustreben, daß sich alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik ein kulturelles Niveau erwerben, das im Durchschnitt dem Bildungsziel der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule entspricht. Dazu gehört, daß sie sich mit den wichtigsten Werken der Kunst der deutschen Vergangenheit und der sozialistischen Gegenwart, mit den wichtigsten Zeugnissen der humanistischen Weltkunst vertraut machen, sie schätzen lernen und sie zu ihrem unverlierbaren, lebendigen Besitz werden lassen.“

(Aus der EntschlieÙung der Kulturkonferenz 1960 des Zentralkomitees der SED, des Ministeriums für Kultur und des Deutschen Kulturbundes)

Unsere Parteiorganisation in den Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten in Weimar, zu denen auch das berühmte Goethe-Haus gehört, hat nach dem V. Parteitag und der Bitterfelder Konferenz eine rege politische Arbeit geleistet, um die Kulturpolitik der Partei erfolgreich verwirklichen zu helfen. Aus der Tätigkeit unserer Parteiorganisation soll dabei vor allem jene Seite erläutert werden, die den Genossen und Parteileitungen in ähnlichen kulturell-wissenschaftlichen Institutionen Erfahrungen für die eigene Arbeit mit den Werktätigen vermitteln kann.!)

Die Parteileitung geht in ihrer politischen Führungs- und Erziehungsarbeit davon aus, daß die völlige ideologische Klarheit über die Politik der Partei, und dazu gehört die Kulturpolitik, die wichtigste Voraussetzung für eine erfolg-

reiche Arbeit der Genossen und dann auch der parteilosen Mitarbeiter ist. So fanden nach dem V. Parteitag und der Bitterfelder Konferenz zahlreiche Diskussionen und Seminare über die neuen Aufgaben auf kulturellem Gebiet statt. In lebhaften Auseinandersetzungen wurde geklärt, wie wir den Werktätigen lebendig und marxistisch fundiert die Schätze Weimars, und hier besonders Leben und Werk unserer großen deutschen Klassiker — Goethe und Schiller — erschließen können. Die Parteileitung beauftragte die Genossen Wissenschaftler, in enger Zusammenarbeit mit den parteilosen Vorschläge auszu arbeiten, um der Arbeiterklasse und allen Werktätigen noch besser beim Sturm auf die Höhen der Kultur zu helfen.

Im Ergebnis gut vorbereiteter wissenschaftlicher Auseinandersetzungen, in deren Verlauf auch die Fähigkeit der Genossen wuchs, den historischen Materialismus schöpferisch auf das eigene Arbeitsgebiet anzuwenden, wurden zum Beispiel für das Goethe-National-

*) Die Aufgaben der Parteiorganisation bei der Realisierung der vielfältigen Forschungsaufgaben werden in Übereinstimmung mit der Redaktion nicht behandelt. Die Betonung liegt absichtlich auf den Formen der unmittelbaren kulturellen Massenwirksamkeit. Die Redaktion